

Werner Veidt

## DIE LUSTIGEN STRASSENKEHRER

- KS 96 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Die lustigen Straßenkehrer sind Spaßmacher. Sie können genauso gut in jedem anderen Kleid stecken. Als legitime Nachfahren des Harlekin der Comedia dell'arte haben sie nur eine einzige Aufgabe: ihr Publikum zu unterhalten und zum Lachen zu bringen. Worüber lacht der Mensch am liebsten? Über die Dummheit der anderen natürlich. Aber wenn man genauer hinhört, dann steckt hinter der Dummlichkeit der beiden eine gute Portion Bauernschläue. Ihre Pointen, die sie am laufenden Band loslassen, sind keine primitiven Witze, sondern siedeln - zum Teil zumindest - in unmittelbarer Nähe jenes berühmten "Um-die-Ecke-Denkens", das Karl Valentin zum größten Volkskomiker deutscher Sprache werden ließ.

Spieltyp: Heitere Kurzszene

Spielanlaß: Heitere Geselligkeiten jeder Art in Familie, Schule, Gruppe, Verein oder Betrieb

Spielraum: Zimmer- oder Saalecke, Podium oder einfache Bühne, auch im Freien

Spieler: 2 männliche

Spieldauer: 10 bis 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 2 Textbüchern

### PERSONEN

GOTTLOB

KARL

Die *lustigen Straßenkehrer* können als Einlage bei allen nur denkbaren heiter-geselligen Veranstaltungen in Aktion treten. Technischer Aufwand ist weder im intimen Rahmen des Wohnzimmers noch bei einer größeren Veranstaltung im Saal vonnöten: Die beiden nehmen ihre Position mitten unter den Gästen oder in einer für sie freigehaltenen Saalecke ein, setzen ihre Straßenkehrermützen auf, ergreifen ihr Handwerkszeug, und schon kann's losgehen. Wenn die Szene aber auf der Bühne gegeben werden soll und man nicht völlig auf "Dekoration" verzichten will, darin beschränke man sich auf Andeutungen im Stile des Kabarets.

Wie bei allen Textvorlagen dieser Art bieten sich herrliche Möglichkeiten, Aktuelles und Lokalspitzen einzubauen, sei es nach vorher festgelegtem Text oder - so die Akteure das Talent dafür mitbringen - in freier Improvisation. Man kann die Szene aber auch mit den

anderen Straßenkehrer-Folgen koppeln, die Werner Veidt in dieser Reihe veröffentlicht hat.

Die Wirkung der Pointen läßt sich steigern, wenn man die Dialoge im heimischen Dialekt serviert; ein Straßenkehrer ist ja kein Hofschauspieler, sondern ein Mensch, der redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. *(Die beiden Straßenkehrer kommen mit Besen und Schaufel behäbig auf die Spielfläche. Karl hantiert nicht eben temperamentvoll mit seinem Gerät, Gottlob hat sich auf seinen Besen gestützt, ein Bein über das andere geschlagen, und schaut seinem Kollegen tiefsinnig zu. Beide tragen in der Jackentasche eine Bierflasche. Gottlob hat einen Finger verbunden)*

**KARL:**

Auf, Gottlob, verkrampf dich nicht an deinem Besenstiel, - wer schaffen will, muß fröhlich sein.

**GOTTLOB:**

Wer hat dir denn das wieder erzählt?

**KARL:**

Das hat einmal ein Dichter gesagt.

**GOTTLOB:**

Was für ein Dichter?

**KARL:**

So ein berühmter, ganz großer Dichter.

**GOTTLOB:**

So'n langer hagerer? Wie hat denn der geheißen?

**KARL:**

Du kennst ihn auch noch von der Schule her.

**GOTTLOB:**

Ich bin mit keinem Dichter zur Schule gegangen.

**KARL:**

Der Name liegt mir auf der Zunge.

**GOTTLOB:**

Dann spuck ihn doch aus.

**KARL:**

Den Dichter?

**GOTTLOB:**

Den Namen von dem Dichter.

**KARL:**

Es ist ja auch egal, der Mann hat jedenfalls recht gehabt. Sieh dir doch die Straße an, wie die wieder aussieht!

*(Auf der Spielfläche liegen Papierfetzen, leere Dosen und so weiter)*

Was die Leute alles auf die Straße schmeißen: Leere Zigaretenschachteln, leere Streichholzschachteln, leere Bierflaschen, ein Büstenhalter -

**GOTTLOB:**

Auch leer.

**KARL:**

Man weiß nicht, wo man zuerst anfangen soll.

**GOTTLOB:**

Mit mir ist heute sowieso nichts anzufangen, ich bin nämlich gesundheitlich gar nicht auf der Höhe.

**KARL:**

Nanu, wo fehlt's?

**GOTTLOB:**

Im Kopf.

**KARL:**

Das wär nichts Neues.

**GOTTLOB:**

Und im Hals, im Magen, auf der Brust, im Kreuz - und ich selber fühl mich auch nicht ganz wohl. Mein Fuß tut mir wieder so weh, ich bin heute früh beinahe nicht in die Stiefel reingekommen.

**KARL:**

Welcher Fuß ist es denn?

**GOTTLOB:**

*(zeigt den Fuß)*

Hier, mein rechter, ich möchte nur wissen, was das ist?

**KARL:**

Alterserscheinungen.

**GOTTLOB:**

Dummes Geschwätz, Alterserscheinungen! Mein linker Fuß ist genauso alt, und in dem spüre ich überhaupt nichts.

**KARL:**

Wie macht es sich denn bemerkbar?

**GOTTLOB:**

Wenn ich sitze, ist es gut, aber sobald ich aufstehe und ein bisschen kräftig auftrete -

*(Er tritt Karl auf den Fuß)*

**KARL:**

*(schreit auf)*

Aua, du kannst dich doch nicht auf meinen Hühneraugen ausruhen. Glaubst du denn, ich hab meine Füße gestohlen?

**GOTTLOB:**

*(schadenfroh)*

Nein, sonst hättest du dir ein paar andere ausgesucht.

**KARL:**

*(spuckt in die Hände)*

Also, wie wollen wir es jetzt machen?

**GOTTLOB:**

Wir können es so machen - und wir können es so machen.

**KARL:**

Das weiß ich selbst, daß wir es entweder so oder so machen können. Es gibt ja gar keine andere Möglichkeit.

**GOTTLOB:**

O doch, wir könnten es zum Beispiel auch anders machen.

**KARL:**

Das stimmt. Aber machen wir es anders, dann sagt unser Personalchef, der Herr Amtmann, warum habt ihr's denn nicht so gemacht - und machen wir es so, dann sagt er bestimmt: Das hätte man auch anders machen können.

**GOTTLOB:**

Ist der eigentlich verheiratet?

**KARL:**

Ja - mit seiner Frau.

**GOTTLOB:**

Glücklich?

**KARL:**

Zwei Seelen und ein Gezanke. Sie wirft ihm immer das Trinken vor - und er wirft ihr das Essen nach. Mit seiner Tochter hat er auch Pech gehabt. Die hat geheiratet, und er dachte wunder was für einen reichen Schwiegersohn er in die Familie bekommt. Man hat ihm dauernd erzählt, der sei von Beruf Plattenleger.

**GOTTLOB:**

Na und?

**KARL:**

Jetzt hat es sich anscheinend herausgestellt, daß der nur Assistenzarzt ist. Wo stammt er denn überhaupt her?

**GOTTLOB:**

Der Schwiegersohn?

**KARL:**

Nein, der Amtmann?

**GOTTLOB:**

So viel ich weiß, aus Pforzheim.

**KARL:**

Aus der früheren badischen Landeshauptstadt?

**GOTTLOB:**

Wie kommst du denn darauf? Pforzheim war noch nie die Hauptstadt von Baden.

**KARL:**

Wer war es denn dann?

**GOTTLOB:**

Denk mal darüber nach - es ist ein dreisilbiges Wort.

**KARL:**

*(denkt nach)*

Mannheim?

**GOTTLOB:**

Mannheim hat doch nur zwei Silben.

**KARL:**

*(denkt wieder nach)*

Stimmt.

**GOTTLOB:**

Drei Silben - zwei bekannte Wörter. Das erste ist ein männlicher Vomame - und das zweite braucht jeder Mensch, wenn er abends ins Bett geht.

**KARL:**

*(denkt sehr angestrengt nach)*

Ein männlicher Vomame -

**GOTTLOB:**

- und das zweite braucht jeder Mensch, wenn er abends zu Bett geht.

**KARL:**

*(nach langem Nachdenken)*

Ach - Friedrichshafen!

*(Sie stoßen mit ihren Bierflaschen an)*

**BEIDE:**

Prosit!

**KARL:**

Laß mich übrigens nachher nicht vergessen, wenn wir an einem Samengeschäft vorbeikommen, daß ich meiner Frau ein Säckchen Blumenerde mitnehme. Sie hat mir das Geld dafür mitgegeben.

**GOTTLOB:**

Das Geld kannst du dir sparen, Blumenerde braucht man doch nicht zu kaufen.

**KARL:**

Soll ich sie vielleicht stehlen?

**GOTTLOB:**

Nein, da wärest du zu dumm dazu.

**KARL:**

Zu dumm nicht, aber zu ehrlich.

**GOTTLOB:**

Das ist dasselbe.

**KARL:**

Wie soll ich denn sonst zu Blumenerde kommen?

**GOTTLOB:**

Blumenerde kann man selbst machen.

**KARL:**

Da bin ich aber gespannt.

**GOTTLOB:**

Da nimmst du einen alten Hafen.

**KARL:**

Wo soll ich denn einen alten Hafen hernehmen?

**GOTTLOB:**

Deine Frau -

**KARL:**

*(empört)*

Waaaas?

**GOTTLOB:**

Deine Frau wird doch irgendwo einen alten Hafen im Haushalt haben.

**KARL:**

Wir haben nur neue Häfen zu Haus - höchstens, daß der Hafen von unsern Kindern noch irgendwo herumliegt. - Aber, wie sieht denn das aus, wenn ich mit dem Hafen von unsern Kindern in das Samengeschäft komme?

**GOTTLOB:**

Du bist ein Dussel, was willst du denn in dem Samengeschäft. Ich sagte doch, du kannst dir die Blumenerde zu Hause selbst mischen - und zwar nach einem ganz bestimmten Rezept. Da nimmst du ein Viertel Humus -

**KARL:**

*(zückt Bleistift und Papier)*

Halt, das muß ich mir aufschreiben: Also ein viertel Humus -

**GOTTLOB:**

Ein viertel Kompost -

**KARL:**

Ein viertel Kompott -

**GOTTLOB:**

*(verbessert ihn)*

Kompost, du Pinsel -

**KARL:**

*(schreibt weiter)*

Kompost, du Pinsel -

**GOTTLOB:**

Ein viertel Torfmull -

**KARL:**

*(wiederholt)*

Torfmull -

**GOTTLOB:**

Ein viertel Kunstdünger -

**KARL:**